



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

153 (5.6.1942) Freitag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-304312](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-304312)

CHEN
RM
Kannelore Schrott
Gustav Diesel
Meisel - Franz
Sieber u. a. m.
Wochenschauf
5.00 7.30 Uhr
nicht zugewiesen
RIA
ERSTR. 13
Kleidung von:
Kunze
Praxis des
benen
anwalt
ackheim
und führe diese
Büroflächen,
15, 15, un-
t weiter
athmann
anwalt
wahrung
feifer
platz, 1 Treppe
alter
sonst, wenn der
nicht recht ist
ist und die ver-
besten Besuchen
ht, kann Ihnen
ater-Gold
hergestellt aus
samen Halbflozen,
ie Dienste leisten,
0 Rpf. und 2.20 RM,
potheken erhältlich.
nsser
Leipzig 17
epflege
en besonders
WEISS löst die
nreiste.
rd-Helfer
Kaufhaus
ergutachten
ermache

Verlag u. Schriftleitung
Mannheim, R. 3, 14-15.
Fernr.-Sammel-Nr. 35421
Erscheinungsweise: 7 x
wöchentl. Zur Zeit ist
Anzeigenpreisliste Nr. 13
gültig. - Zahlungs- und
Erfüllungsort Mannheim.

Stadtfreizeitbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Freitag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 155

Mannheim, 5. Juni 1942

Bezugspreis frei Haus
2.— RM. einschl. Trä-
gerlohn, durch die Post
1.70 RM. (einschließlich
22.4 Rpf. Postzeitungs-
gebühren) zuzüglich 42
Rpf. Bestellgeld. Ein-
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Der Führer besuchte Mannerheim in Finnland

Das Goldene Großkreuz vom Deutschen Adlerorden für den Marschall Finnlands / Längere
Aussprache zwischen dem Führer, Staatspräsidenten Ryti, Mannerheim und Keitel

Helsinki, 4. Juni. (HB-Funk.)

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht stattete heute — begleitet von Generalfeldmarschall Keitel — dem Marschall von Finnland, Freiherrn Mannerheim, aus Anlaß seines 75. Geburtstages in Finnland an einem Ort hinter der Front einen Besuch ab, um dem finnischen Freiheitskämpfer die herzlichsten Glückwünsche des deutschen Volkes und der deutschen Wehrmacht zu überbringen.

Bei dieser Gelegenheit traf der Führer mit dem finnischen Staatspräsidenten Ryti zusammen. Der finnische Staatspräsident machte den Führer mit den Mitgliedern der finnischen Regierung, dem Präsidium des finnischen Reichstages und Vertretern der finnischen Arbeiterschaft bekannt. Marschall Freiherr Mannerheim stellte dem Führer die zu seinem Geburtstag anwesenden höheren finnischen Offiziere vor.

Als Zeichen der deutsch-finnischen Schicksalsgemeinschaft und engen Waffenbrüderschaft überreichte der Führer dem Marschall Finnlands das Goldene Großkreuz vom Deutschen Adlerorden.

Im weiteren Verlauf des Besuchs fand zwischen dem Führer und dem finnischen Staatspräsidenten, dem Marschall von Finnland, Freiherrn Mannerheim, und Generalfeldmarschall Keitel eine vom Geist der herzlichsten Freundschaft zwischen den beiden Völkern getragene längere Aussprache statt.

In seiner Ansprache an Marschall Mannerheim brachte der Führer zum Ausdruck, wie sehr er sich glücklich schätze, heute seine Gratulation persönlich überbringen zu können. Er spreche diese Glückwünsche aus namens des ganzen deutschen Volkes und im Namen aller deutschen Soldaten, die mit einer wirklichen Bewunderung auf ihre finnischen Kameraden und ihren großen Feldherrn blickten.

Der Führer erinnerte an die historische Waffenbrüderschaft beider Völker. Zum zweiten Male in der Geschichte habe jetzt ein gemeinsamer Kampf gegen einen gemeinsamen Gegner das deutsche und das finnische Volk zusammengeführt. Schon der erste gemeinsame Waffengang im Jahre 1918 habe Bindungen geschaffen, die von Dauer waren. Der zweite Kampf werde diese Bindungen für alle Zeit stärken. Es sei leicht — so sagte der Führer — von Freundschaft zu reden, wenn man ein so tapferes Heer an seiner Seite wisse. Das ganze deutsche Volk denke in diesem Augenblick genau so, wie er hier spreche. Es bewundere das finnische Volk und den finnischen Feldherrn.

Der Führer schloß seine Ansprache mit dem Dank an den Staatspräsidenten Ryti für die ihm und den übrigen deutschen Herren erwiesene Gastfreundschaft und mit dem Wunsche, daß der Marschall Finnlands noch viele Jahre seinem Volke, aber auch der gemeinsamen Sache erhalten bleiben möge.

Der Dank des Marschalls

Nachdem der Führer dem Marschall von Finnland seine Glückwünsche ausgesprochen und ihm das goldene Großkreuz vom Deutschen Adlerorden überreicht hatte, antwortete Marschall Mannerheim mit folgenden Worten:

„Herr Reichskanzler und Oberster Befehlshaber der deutschen Wehrmacht! Für die äußerst liebenswürdigen Glückwünsche bitte ich, meinen ehrerbietigsten Dank aussprechen zu dürfen. Diese Wünsche sind für mich und für die finnische Wehrmacht die größte Ehre, die mein Herz und mein Gedanke voll zu schätzen wissen. Ich danke ebenfalls herzlich für die schöne Ehrengabe, die mir persönlich zugedacht ist. Diese Gabe wird mir ein dauerndes Andenken sein an den heutigen harten Kampf für die höchsten Güter der geistigen und materiellen Kultur, ein Kampf, den wir an der Seite der ruhmreichen und mächtigen deutschen Wehrmacht führen dürfen.“

Die Bedeutung und der Wert der mir zu teil gewordenen Ehre wird durch Ihre Anwesenheit, Herr Reichskanzler, heute hier in unserem Kreise aus höchster Hervorgehoben. Daß der Oberste Befehlshaber der deutschen Wehrmacht selbst diese Glückwünsche und Gabe überbringen wollte, macht mir und uns allen nicht nur die größte Freude, sondern es ist eine Ehre, die von uns tief empfunden wird. Besonders hoch schätze ich, daß Sie, Herr Reichskanzler, die Möglichkeit fanden, diese Reise auszuführen gerade in den Tagen, wo die wuchtigen und glänzenden Schlagen deutscher Führung, deutscher Mannerherzen und deutscher Waffen uns die Hoffnung einer weittragenden Entscheidung näher bringen.

So will ich den Ausdruck meiner ehrerbietigen Dankbarkeit mit dem Wunsch abschließen, es möge im Laufe dieses Jahres den guten Waffen der gerechten Sache vergönnt sein, den Pestherd der bolschewistischen Barbarei unschädlich zu machen. Mögen die waffenbrüderlich vereinten Kämpfer ihren Völkern den Frieden und ganz Europa die Rettung aus einer Gefahr bringen, die mehr als zwei Jahrzehnte wie ein Alpdruck an den östlichen Grenzen drohte.“

Der Reichsmarschall an Mannerheim

Berlin, 4. Juni. (HB-Funk.)

Reichsmarschall Göring übermittelte Generalfeldmarschall Mannerheim anlaßlich seines 75. Geburtstages telegrafisch die herzlichsten Glückwünsche. Er gedachte dabei ganz besonders der in dem gemeinsamen Schicksalskampf stets bewährten unerschöpflichen Tatkraft des Generalfeldmarschalls.

Der Verlauf des Führer-Besuches in Finnland

Überraschendes Eintreffen auf einem finnischen Frontflugplatz

Helsinki, 4. Juni. (HB-Funk.)

Zum Besuch des Führers in Finnland erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Der Besuch des Führers in Finnland kam für die finnische Öffentlichkeit völlig überraschend. Nur Staatspräsident Ryti und Marschall Mannerheim waren am Vorabend von dem Besuch unterrichtet worden. Der Führer landete um 11.20 Uhr vormittags auf einem Flugplatz hinter der finnischen Front. In seiner Begleitung befanden sich Generalfeldmarschall Keitel, Reichspressechef Dr. Dietrich, der finnische General beim Oberkommando der deutschen Wehrmacht, Generalleutnant Talvela, der Chefadjutant der Wehrmacht beim Führer, Generalmajor Schmuntz, und General Helmut von der Wehrmacht. Auf dem Flugplatz wurde der Führer vom finnischen Staatspräsidenten Ryti empfangen. Ferner hatten sich auf dem Flugplatz eingefunden der deutsche Gesandte von Blücher, und der deutsche General beim Oberkommando der finnischen Wehrmacht, General der Infanterie Erfurth.

Von hier begab sich der Führer im Kraftwagen zum Ort des Zusammenkommens. Staatspräsident Ryti hatte bereits vorher, bevor der Besuch des Führers angekündigt war,

Darüber hinaus überbrachte General von Seidel als Beauftragter des Reichsmarschalls die Grüße der deutschen Luftwaffe und ein Geschenk des Reichsmarschalls.

Der Marschall von Finnland

Helsinki, 4. Juni (HB-Funk.)

Feldmarschall C. G. Mannerheim, der am Donnerstag seinen 75. Geburtstag feierte, wurde von der Regierung der finnischen Republik zum Marschall von Finnland ernannt. Der Geburtstag des Marschalls ist zum Tag der Flagge der heldenhaften finnischen Wehrmacht bestimmt worden.

In Gegenwart zahlreicher Vertreter des Staates, der Partei und der Wehrmacht sowie von Soldaten und Verwundeten, die an den Kämpfen in Finnland teilgenommen hatten, fand am 3. Juni nachmittags in Berlin im Haus der Flieger eine Veranstaltung zu Ehren des finnischen Feldmarschalls statt.

zu einer Geburtsfeierveranstaltung für Mannerheim geladen, so daß sich zahlreiche hohe Persönlichkeiten Finnlands aus Politik und Wehrmacht in Finnland zur Gratulation bei Mannerheim eingefunden hatten, ohne vom Kommen des Führers Kenntnis zu haben. So war u. a. von der deutschen Wehrmacht in Finnland anwesend Generaloberst Stumpf, General der Gebirgstruppen Dietl, sowie zahlreiche andere deutsche Offiziere. An der Spitze der Abordnung des Offizierskorps der finnischen Wehrmacht stand der Chef des Generalstabes, General der Infanterie Heinrichs. Von finnischen politischen Persönlichkeiten waren u. a. anwesend Ministerpräsident Rangel, die Minister Tanner, Witting, General v. Walden, Koivisto, Annala und Horelli.

Mittags war der Führer Gast auf einem vom finnischen Staatspräsidenten Ryti zu Ehren des Marschalls von Finnland gegebenem Frühstück, an dem auch die übrigen, aus Anlaß des Geburtstages anwesenden hohen deutschen und finnischen Persönlichkeiten teilnahmen.

Nach Abschluß der Besprechungen startete der Führer um 17.15 Uhr zum Rückflug. Staatspräsident Ryti und der Marschall von Finnland, Mannerheim, begleiteten den Führer zum Flugplatz.

Alarmstimmung an der USA-Pazifik-Küste

Die Wirkung des japanischen Bombenangriffs auf Dutch Harbour

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 4. Juni.

Japanische Bomber, geschützt durch Jagdflugzeuge, haben zweimal den USA-Stützpunkt Dutch Harbour, der zu Alaska gehört, angegriffen. Die Aufregung darüber in Amerika ist ungeheuer. Nachdem in den letzten Jahren der Pazifiks seit einiger Zeit eine gewisse Ruhe herrschte, kam nun der Angriff wie ein Blitz aus heiterem Himmel. In New York und in London zerbricht man sich am Donnerstag den Kopf darüber, ob der Luftangriff der Auftakt zu weitergehenden japanischen Operationen sein könnte, ob die Japaner beabsichtigen, sich auf irgendeiner der Aleuten-Inseln festzusetzen, die einen weitgespannten Bogen zwischen Alaska und Sibirien bilden und daher von großer strategischer Bedeutung sind. Der Washingtoner Vertreter der Agentur Havas berichtet, man glaube im allgemeinen in Washington, daß die japanischen Flugzeuge von einem Flugzeugträger zu ihrem Angriff gestartet waren, da die Dutch Harbour am nächsten gelegene Insel mehr als 2000 km entfernt ist und kein Jagdflugzeug eine derartige Reichweite besitzt. Man wisse jedoch in Washington die Möglichkeit nicht von der Hand, daß die Japaner auf einer der sehr zahlreichen Aleuten-Inseln, die zum größten Teil unbewohnt sind, in aller Heimlichkeit sich festgesetzt und einen Stützpunkt für Flugzeuge errichtet haben.

Über den Angriff und seine Auswirkungen liegen bisher lediglich amerikanische Meldungen vor. Das nordamerikanische Kriegsministerium hat mehrere Kommuniqués ausgegeben. Danach wurde Dutch Harbour zum ersten Male am Mittwoch 6 Uhr Ortszeit von 4 japanischen Bombern und 15 Jägern angegriffen. Das Bombardement dauerte ungefähr 15 Minuten. Die Vernichtung zahlreicher Lagerhäuser wird eingestanden. 6 Stunden später erfolgte ein zweiter Angriff, über

dessen Folgen man sich in Washington restlos ausschweigt. Offensichtlich sind die Schäden sehr groß. Um nicht von der Öffentlichkeit wie nach dem Blitzangriff auf Pearl Harbour wieder beschuldigt zu werden, geschlafen zu haben, hat der Befehlshaber des 13. amerikanischen Marine-Distrikts, dem Dutch Harbour untersteht, Konteradmiral Freeman, eiligst versichert, der Angriff sei nicht überraschend gekommen und der Stützpunkt sei darauf vorbereitet gewesen.

Für die gewaltige Aufregung, die dieser erste japanische Angriff auf nordamerikanisches Gebiet seit dem Verlust der Philippinen hervorrief, ist es bezeichnend, daß der Gouverneur von Alaska, Ernest Gruening, schnellstens einen Aufruf an die Bevölkerung richtete: „Die feindliche Luftoffensive gegen Alaska hat heute in Form eines Angriffs japanischer Flugzeuge gegen Dutch Harbour begonnen. Armee und Marine sind bereit, Beweise ihres großen Wertes zu liefern. An alle zivilen Verteidigungsorganisationen ist der Befehl ergangen, in Alarmzustand zu bleiben.“

Über Kalifornien wurde sofort der Alarmzustand verhängt. In San Francisco gab es einen Luftalarm, weil man voller Aufregung seine eigenen Flugzeuge mit japanischen verwechselte. Auch in Alaska wurde Luftalarm gegeben. Die amerikanischen Militärbehörden gaben bekannt, daß der Alarmzustand im Gebiet des Panamakanals intensiviert worden ist. Alle örtlichen Urlaubs- und Passierscheine wurden für ungültig erklärt, und die Soldaten in der Nähe ihrer Einsatzplätze zu behalten. Alle Rundfunkstationen längs der Pazifikküste von Mexiko bis Alaska hatten in der Nacht zum Donnerstag auf Anordnung der Militärbehörden ihren Sendebetrieb eingestellt.

Noch vor einigen Wochen konnte man in

Fortsetzung siehe Seite 2

In USA interniert

Von Dr. Josef Hunk, bisher New York

III. Die Heimfahrt — Wiedersehen mit alten Freunden

Am 15. Mai um 9 Uhr abends sichteten wir das erste Blinkfeuer Europas an der Küste von Portugal. Acht Tage waren wir nun auf dem schwedischen Schiff. Der Ozean, über den wir fuhren, war verlassen und öde, ein rechter Seemannsfriedhof. Kein Schiff, keine Rauchfahne, kein Feuer; nur ein einsam treibendes Floß, an dem eine Konservendose für Frischwasser befestigt war, trafen wir am dritten Tage der Fahrt. Als wir es ansteuerten, sahen wir, daß es unbemannt war. Nicht einmal die Sonne hatte das eintönige Bild des Meeres aufgehellt. Nur am Himmelfahrtstag kam sie aus den Wolken heraus. Nachts aber fuhr das Schiff hell erleuchtet, damit es weithin sichtbar sei und den Vereinbarungen gemäß von jedem Angriff verschont bleibe. Während der ganzen Überfahrt sahen wir keinen Flieger, kein U-Boot, aber täglich erreichten uns Nachrichten von der Versenkung der alliierten Schiffe. Und die Freunde aus Südamerika erzählten, wie die deutschen U-Boote im Karibischen Meer und an der Nordküste Südamerikas aufgeräumt hatten. In zwei Tagen sei von den kleineren Tankern, die zwischen der Maracaibo-See und Aruba verkehrten, ein ganzes Dutzend versenkt worden. In der amerikanischen Presse hieß es damals lediglich, der Tankerverkehr zwischen den Ölfeldern in Venezuela und den Inseln der Karibik wäre vorübergehend eingestellt worden. Die Mannschaften streikten und verlangten eine Erhöhung der Heuer und außerdem noch eine Lebensversicherung.

Acht Tage Familienleben im Zwischendeck, in einigen hundert Kabinen der C- und D-Decks, die auf normalen Fahrten kaum belegt werden. Es roch nach Kartoffeln und Zwiebeln, und auf den Decken der Ladekisten entwickelte sich zwischen den Gepäckstücken ein munteres Treiben der kleinsten Mitreisenden. Acht Tage Familienleben hinter dünnen und reichlich ventilierten Wänden, hinter Kabinentüren, die wie bei Schulzins im Hinterhaus wegen der guten Lüftung nie ganz geschlossen waren.

„Wie ist das, Papi, willst du noch die dicken Strümpfe haben?“

„Ich kann Ihnen Seife geben, die auch im Salzwasser schäumt.“

„Es ist 7 Uhr, everybody muß ins Bett“, rief Mutti den Kleinen zu, wie sie es wohl in Washington sich angewöhnt hatte. So nahm man, ob man wollte oder nicht, an dem Familienleben der anderen teil. Wenn das Essen fertig war, wurde ins Horn geblasen, und dann versammelten sich die immer hungerigeren Seefahrer fröhlich an den Tischen. Die See war während der ganzen Fahrt ruhig und spiegelglatt; nicht einmal der Anfalligste konnte seekrank werden.

Die gute alte „Drottningholm“! Sie soll reichlich torpedosicher sein, denn sie hat schon einmal die Wucht eines deutschen Torpedos kennengelernt. Das war 1916. Sie fuhr damals, nachdem sie 1905 für englische Rechnung gebaut war, als britischer Dampfer „Virginian“. Sie konnte sich nach dem Torpedoschuß noch in einen irischen Hafen schleppen. Wir, die beinahe fünf Monate in Virginia interniert waren, also schon als halbe „Virginians“ galten, nannten sie doch lieber „Drottningholm“, als mit ihrem alten englischen Namen, der immerhin peinlich war. Die Svenska Amerika Linien kaufte das Schiff 1920 auf Abbruch und richtete den 12 000-Tonner wieder neu her. Da sein Gerüst gesund war, bekam er neue Motoren, die nun beinahe geräuschlos dahinsäuseln. Zwei Jahre hatte er seit dem Kriegsbeginn stillgelegen, bis er zu diesen in Kriegszeiten so seltenen Kurierdiensten zwischen den feindlichen Parteien, sozusagen zu Zwischenträgerdiensten bestimmt wurde. Er wird noch ein weiteres halbes Dutzend Reisen machen und Deutsche wie auch Japaner auftauchen, wenn alles gut geht.

Wir waren auf der „Drottningholm“ 620 Deutsche, 293 Italiener, 35 Ungarn und neun Bulgaren. Über 30 diplomatische Delegationen und ebenso viele Botschafter, Gesandte und Geschäftsträger waren an Bord. Außerdem zwei Dutzend Journalisten, diplomatische und konsularische Beamte und Angestellte, über ein halbes Hundert Konsuln, zahlreiche Kaufleute, Farmer, Wissenschaftler, Künstler. Unter den Italienern war der Sänger Pin-a von der Metropolitan-Oper, der berühmte Filmschauspieler Tullio Carminati aus Hollywood, der auch in deutschen Zeitschriften reichlich unbekannt. Karikaturist Ga-

reto. Auch General Nobile, bekannt durch seine verunglückte Polarexpedition, war mit seinem Foxterrier Titina, dessen Vorfahr Nobile auf der Expedition begleitet hatte, auf dem Schiff. Nobile war scheu und unzugänglich. Er redete ungern über sein Pech und meinte resigniert: „Schließlich leben wir ja noch.“ Er hat einige Jahre an einem kleinen College in der Nähe von Chicago Luftfahrtkunde gelehrt und will nun seinem Vaterland dienen. Unter den deutschen Zivilisten war Professor Hermann Ranke aus Heidelberg, der weltberühmte Ägyptologe, der vier Jahre als Gastprofessor an der Universität von Pennsylvania in Philadelphia vorgetragen hatte. Seine Zeit war gerade abgelaufen.

Obwohl er Gast war und sich politisch nie betätigt hatte, wurde seine Wohnung bei Kriegsausbruch von der Geheimpolizei durchwühlt. Man fand Manuskripte mit Hieroglyphen bei ihm, welche die des Ägyptischen unkundigen Bundespolizisten für Geheimcodes hielten. 18 Tage und ebenso viele Nächte saß der alte Herr auf der Internierungsstation Gloucester bei Philadelphia, bis man endlich den Unsinn einsah. Nun ist er, der 1912 die berühmte Nofretete ausgrub, wieder im Reich und mit ihm viele Volksdeutsche, deren Existenz nun schon zum zweiten Male zerstört wurde, da sie auch der erste Weltkrieg im Ausland überlebt hatten.

Wir fahren in den Hafen von Lissabon. Hallo, da ist ein Vertreter der neuen schwedischen Flotte. Daneben zwei spanische Tanker. Langsam schwenkt die „Drothingholm“ an den Pier. Gleich nebenan liegt ein Engländer in kriegsgrauer Bemalung. Die Polizei weist uns höflich zurück, da wir das Schiff aus der Nähe betrachten wollen. Aber wir sind nun über fünf Monate gewohnt, von Polizisten in Schach gehalten zu werden. Es fällt uns kaum noch auf. Jetzt dürfen wir in die Stadt gehen, unbehindert, seit langer Zeit unbewacht. Freunde, die am Pier warteten, sorgen dafür, daß wir die wiedergewonnene Freiheit nicht unbedacht ausnützen.

Es ist ein Stück vom dem ältesten Europa, das uns hier begrüßt mit einer freundlichen, südlichen Patina, die nicht immer Schmutz zu sein braucht. Südliche Bedürfnislosigkeit, südliche Ruhe, nichts von dem so lange gewohnten Ruch, dem amerikanischen Heißtempo. Lissabon ist heute Brücke zwischen zwei Welten, und es scheint zu vergessen, daß gar nicht so weit von ihm der Krieg tobt. Auf den Bahnstationen bieten Wasserverkäuferinnen kleine Krüge an. Sie sind nur mit Wasser gefüllt, das hier teurer ist als Wein. Eine attische Landschaft mit Schafen, Eseln und Ziegen, friedliche Bilder grasender Herden, Pappeln, Zypressen, Olivenhaine und Kiefern, aber auch roter Mohn und Hafer und viele kleine Bauernhöfe, auf denen man nichts weiß von all dem, was es auf den mechanisierten Farmen in Texas oder Oklahoma gibt.

Montag erreichen wir die spanische Grenzstation Alfindega. Ein H-Mann steigt in den Zug. Die Auslandsorganisation der Partei betreut von nun an die Heimkehrer in vorbildlicher Weise. Vier Tage Rast in Biarritz. Dann geht es heimwärts. Überall deutsche Soldaten, die hier auf dem südlichsten Posten des vom Reich beschränkten Europas Wacht halten. Wir fahren durch Frankreich. Am nächsten Tage nähern wir uns den alten Kriegsschauplätzen aus dem Weltkrieg. Altvertraute Namen werden immer wieder genannt. Frontkrieger aus den Kämpfen von 1914/18 stehen an den Fenstern des Zuges und beschreiben, während wir die Marne entlang fahren, die einzelnen Hügel, die Flußübergänge, die kleinen Waldungen, um die damals so erbittert gekämpft wurde. Wir passieren Chateau-Thierry mit den vielen Soldatenfriedhöfen. Hier hatten gerade die Amerikaner starke Verluste. Das amerikanische Volk hat sie heute noch nicht vergessen, und Roosevelt mußte, als er sich zum dritten Male um die Präsidentschaft bewarb, immer wieder den amerikanischen Müttern versprechen, er werde nicht zulassen, daß ihre Söhne auf europäische Schlachtfelder geschickt werden. Just campaign talk, nur Wahlrede. Im Morgengrauen erreichen wir die alte Heimat: durch Worms über Kaiserslautern und Mainz geht es nach Frankfurt a. M. Fahrplanmäßig rollt der Zug in die Bahnhofshalle. Es ist ein herzliches, freudiges Willkommen, das uns Angehörige und alte Freunde entbieten, und als die Vertreter der Heimat großen uns Repräsentanten zahlreicher Organisationen.

Alarm an der USA-Pazifikküste

Fortsetzung von Seite 1

Einigen englischen und nordamerikanischen Zeitungen spekulative Erörterungen darüber finden, ob im Hochsommer, wenn der sonst fast ununterbrochen über der Bering-See (dem Meeresgebiet bei den Aleuten) liegende Nebel verschwunden sei, von den Stützpunkten auf den Aleuten, also vor allem von Dutch Harbour aus, amerikanische Luftangriffe gegen Japan vorwärts getrieben werden könnten. Außerdem erörterten die Zeitungen, ob ein Nachschub nach der Sowjet-Union auf diesem Wege möglich sei. Die Aleuten bilden eine Inselkette, die an die sibirische Halbinsel Kamtschatka dicht heranreicht, so daß in früheren Zeiten Eingeborene aus Kamtschatka über diese Inselkette der Aleuten nach Alaska gewandert sind. Seit 1867 gehören die Aleuten den USA, an die sie von Rußland verkauft wurden. Zu 150 größeren Inseln kommen eine Unzahl kleine. Ihr Gesamtgebiet ist 37 840 qkm groß. Die aus Eskimos bestehende Bevölkerung beträgt nur 2500. Auf einer dieser Inseln, Unalaska, wurde 1933 mit dem Bau von militärischen Anlagen in Dutch Harbour begonnen. Es sollte zu einer erstklassigen Luft- und U-Boot-Basis ausgestaltet werden. Aber, wie bei manchen anderen Dingen, wurde darüber in USA mehr geredet, als gehandelt wurde. Erst 1939 scheint man ernsthafter an die Arbeit gegangen zu sein. Seitdem wurde eine Reihe militärischer Anlagen vollendet, Kasernen errichtet und Lebensmittellager angelegt. Ein militärischer Sprecher in London nannte Dutch Harbour eine „Schlüsselstellung zur Verteidigung von Alaska“. Heute bangt man in Washington um diese Schlüsselstellung.

Ein Kämpfer fiel englischem Mordmord zum Opfer

Leben und Werk von H-Obergruppenführer Heydrich

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. Berlin, 4. Juni.

Der stellvertretende Reichsprotektor in Böhmen und Mähren und Chef der Sicherheitspolizei und des SD, H-Obergruppenführer und General der Polizei Reinhard Heydrich, ist am Donnerstagvormittag an den Folgen des auf ihn verübten Mordanschlags verstorben.

*

Im September 1941, als der Reichsprotektor von Böhmen und Mähren, Reichsminister von Neurath, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen längeren Urlaub nahm, wurde der Chef der Sicherheitspolizei, H-Obergruppenführer Heydrich, zu seinem Stellvertreter ernannt. Die Aufgabe, die in seine Hände gelegt wurde, war nicht leicht. Im Protektorat waren Kräfte am Werke, die eine revolutionäre Aufstandsbewegung zu entfesseln versuchten. Eine großangelegte Verschwörung wurde rechtzeitig aufgedeckt. Der Ministerpräsident der autonomen Protektoratsregierung, Elias, wurde der Mitwisserschaft überführt und Ende September verhaftet. Der über weite Teile des Landes verkün-

dete zivile Ausnahmezustand konnte nach durchgeführter Säuberung bereits im Januar 1942 wieder aufgehoben werden.

H-Obergruppenführer Heydrich bemühte sich, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Reich und dem Protektorat zu fördern. Während sich zugunsten der schaffenden Menschen im Protektorat die Ordnung festigte, ließen die aus der Emigration wirkenden Kräfte der tschechischen Opposition nicht nach, um aus Böhmen und Mähren einen Unruheherd im Herzen des neuen Europas zu schaffen, der den Zielen Moskaus, Londons und Washingtons dienen sollte. Das Attentat, das am 27. Mai in Prag gegen den stellvertretenden Reichsprotektor verübt wurde, und an dessen Folgen nun H-Obergruppenführer Heydrich verstarb, hat die Erzfeinde des tschechischen Volkes, Dr. Benesch und seine Clique, als geistige Urheber. Staatspräsident Dr. Hacha hat die wahren Verantwortlichen für den gemeinen Anschlag in aller Deutlichkeit bezeichnet. Das Attentat gegen Heydrich zwingt die tschechischen Bewohner des Protektorates, sich noch klarer als bisher zu bekennen. Der Nachfolger auf dem Posten Heydrichs, H-Oberst-Gruppenführ-

rer Daluge, hat darüber keinen Zweifel gelassen, daß diejenigen, die nicht zu einer aktiven Mitarbeit mit Deutschland bereit sind, in Zukunft als Feinde Deutschlands zu betrachten und zu behandeln sind.

Mit H-Obergruppenführer Heydrich verliert das deutsche Volk einen seiner besten und tapfersten Männer, eine Persönlichkeit, die das Vertrauen des Führers auf wichtige und verantwortungsvolle Posten berief und dessen aufsteigender Lebens- und Leistungskurve nun eine gemeine Mörderkugel eine Grenze gesetzt hat.

Ehe Heydrich vom Führer als Stellvertreter des Reichsprotektors nach Prag entsandt wurde, war er der Chef der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes. In dieser Eigenschaft hat er eine unendlich schwierige Aufgabe gemeistert. Der Krieg brachte ihm den Auftrag, die politisch-weltanschauliche Sicherung unserer neuen Räume zu übernehmen. In der entschlossenen Bekämpfung der Feinde des deutschen Staates, wie sie in den früheren Jahren im Innern des Reiches, gespeist aus dem Judentum, aus dem Kommunismus und dem Freimaurertum, ihre Wühlarbeit betrieben, hat er den Auftrag des Führers erfüllt. An der Befriedung und Ordnung der eroberten polnischen Gebiete erwuchs ihm zu Anfang des Krieges eine besondere Aufgabe.

Heydrich war Soldat von Grund auf. Bei Ausbruch des Krieges trat er sofort der kämpfenden Truppe bei und war als Jagdflieger zunächst in Norwegen, dann in Holland und später gegen die Sowjet-Union eingesetzt. Er wurde mit den EK I und II und der bronzenen und der silbernen Frontflugschleife ausgezeichnet. Sein Lebenslauf zeigt, wie sehr er Kämpfernatur war. Geboren ist Reinhard Heydrich am 7. März 1904 in Halle. Nach dem Abitur stieß er zu den Freikorpsverbänden, die die Grenzen Deutschlands gegen die Einfälle der Polen, Franzosen usw. schützten. 1922 trat er als Seeoffiziersanwärter in die Reichsmarine ein und kam 1928, zum Oberleutnant z. S. befördert, als Nachrichtenoffizier zur Marine-Station Ostsee. 1931 aus dem aktiven Wehrdienst ausgeschieden, trat er in Hamburg der NSDAP und anschließend der H. bei, in der er schon im gleichen Jahr als Sturmführer in den Stab des Reichsführers H. nach München berufen wurde. Nach der Machtübernahme wurde er zum Leiter der bayerischen Polizei im Ministerium des Inneren in München ernannt. Am 22. April 1934 erfolgte seine Ernennung zum Leiter des geheimen Staatspolizeiamtes in Berlin und am 30. Juni 1936 zum Chef der Sicherheitspolizei.

Als Heydrich im September 1941 zum Stellvertreter des Reichsprotektors ernannt wurde, behielt er trotz der schweren Belastung, die diese Aufgabe für ihn brachte, alle seine übrigen Ämter bei. Heydrich war auch Präsident der internationalen kriminalpolizeilichen Kommission. Im Jahre 1941 war er zum H-Obergruppenführer ernannt worden.

Acht Briten-Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 4. Juni. (HB-Funk)

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, setzten die deutschen Jäger auch am Donnerstag im Kampf gegen die britische Luftwaffe ihre Erfolge fort. Ein starker Verband britischer Jäger, der in großer Höhe in den Raum von Cherbourg einzufallen versuchte, wurde schon vor Erreichen der Küste von deutschen Focke-Wulf-Jägern gestellt und acht britische Flugzeuge abgeschossen.

43,4 Millionen gespendet

Berlin, 4. Juni. (HB-Funk)

Auch die am 17. Mai durchgeführte zweite Haussammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz hat gezeigt, daß die Heimat ihrer Pflicht der Front gegenüber bewußt ist. Die Sammlung hatte ein vorläufiges Ergebnis von 43 472 313,45 Reichsmark. Das Ergebnis der gleichen Sammlung des Vorjahres betrug 34 081 827,05 Reichsmark, so daß eine Zunahme von 9 390 486,40 Reichsmark, das sind 27,55 Prozent, zu verzeichnen ist. Mit diesem Ergebnis hat sich die Heimat erneut zur nationalsozialistischen Volksgemeinschaft bekannt und ihr unerschütterliches Vertrauen zum Führer bekundet.

Lloyd George jun. Kohlenminister

Stockholm, 4. Juni. (Eig. Meldung)

England ist um ein neues Ministerium reicher: es nennt sich Ministerium für Brennstoffe „Licht und Kraft“ und soll im Rahmen der Neuordnung der Kohlenwirtschaft die Staatskontrolle über die Bergwerke ausüben, sowie die für den Notfall vorgesehene Rationierung durchführen. Der neue Minister ist der Sohn Lloyd Georges, Major William Lloyd George, Unterstaatssekretär im Ernährungsministerium. Einer seiner Unterstaatssekretäre ist der Links-Labour-Abgeordnete Smith geworden. Damit hat die Labour-Partei, die bei der Neuordnung im Kohlenwesen durch Cripps politisch überspielt worden war, eine kleine Entschädigung erhalten. Die Errichtung des Brennstoffministeriums bildet nur einen Teil der Reorganisationsversuche in der englischen Kriegswirtschaft, die zum großen Teil auf Grund des Schiffsraum Mangels und des Pazifikkrieges notwendig geworden sind.

Stillwell fliegt zu Tschiangkai-scheh

Stockholm, 4. Juni. (Eig. Dienst)

Der USA-General Stillwell und andere höhere Offiziere des englisch-amerikanischen Hauptquartiers in Neu-Delhi sind nach Tschungking geflogen, um mit Tschiangkai-scheh zu beraten, der einen dringenden Hilferuf an seine Verbündeten gerichtet hat, ihn jetzt nicht im Stich zu lassen, nachdem er den Engländern solange bei der Verteidigung Birmas geholfen habe.

In 13 Tagen 318 Briten-Flugzeuge vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront keine größeren Kampfhandlungen.

In Nordafrika verlor der Gegner bei örtlichen Gefechten 22 Panzer, 7 Geschütze sowie eine Anzahl von Gefangenen. Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe bombardierten Bahnanlagen und Truppenlager im Raum von Capuzzo.

Ein mit schwachen Kräften an der Kanalküste durchgeführter britischer Landungsversuch wurde durch die deutsche Küstenverteidigung abgewiesen. Einige Gefangene und Waffen blieben in unserer Hand.

Bei Luftkämpfen im Kanalgebiet verlor der Gegner gestern 24 Flugzeuge.

Starke Kampffliegerkräfte bombardierten

in der Nacht zum 4. 6. den britischen Seestützpunkt Poole an der englischen Südküste.

Britische Flugzeuge belegten in der letzten Nacht das Gebiet um Bremen und die Stadt selbst vorwiegend mit Brandbomben. Nachtjäger und Flakartillerie schossen zehn der angreifenden Bomber ab.

In der Zeit vom 21. 5. bis 2. 6. verlor die britische Luftwaffe 318 Flugzeuge, von denen 41 durch Einheiten der Kriegsmarine abgeschossen wurden. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 51 eigene Flugzeuge verloren.

Das Jagdgeschwader 52 meldete am 1. Juni seinen 2000. Luftsieg.

Hauptmann Müncheberg errang am 2. Juni seinen 80. Oberleutnant Marseille am 3. Juni in Nordafrika seinen 70. bis 75. Luftsieg.

Schuhe und Zigaretten gegen Lebensmittel

Schieber, Wucherer und Hamsterer vor Gericht

Berlin, 4. Juni. (HB-Funk)

Vor dem Sondergericht in Dresden hatte sich als Angeklagte die Gemüsegroßhändlerin Helena Damm zu verantworten, die an in ihrer Kundenliste eingetragenen Gemüsekleinhändlern Waren zu überhöhten Preisen abgab. Als sich einmal ein Kunde weigerte, die überhöhten Preise, welche die Höchstpreise bis zu 10 Prozent überschritten, zu bezahlen, wurde ihm die Weiterlieferung mit Gemüse von der Angeklagten einfach gesperrt.

Die Angeklagte wurde wegen Wucher- und Preisüberschreitung zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren und einer Geldstrafe von 6300 Reichsmark verurteilt. Außerdem wurde der erzielte Mehrerlös von 1200 Reichsmark eingezogen und ihr die Ausübung des Gewerbes auf die Dauer von fünf Jahren verboten.

Der in einer Kartenstelle der Stadt Innsbruck beschäftigte Amtsbote Willibald Praschl entwendete beträchtliche Mengen von Lebensmittelkarten und beschaffte damit für sich, seine Verwandten und Bekannten Lebensmittel. In seiner Wohnung wurden neben großen Mengen unausgenutzter Marken etwa 30 Kilo Wurst, 5 Kilo Speck, 125 Eier, Seifen und Waschmittel gefunden. Er ließ sich auch einen Schuhbezugschein ausstellen, obwohl er nicht weniger als fünfzehn Paar Schuhe besaß.

Das Sondergericht Innsbruck verurteilte den Kriegsverbrecher zu zehn Jahren Zuchthaus und seine Frau Aloisia Praschl, die mit den gestohlenen Marken die Einkäufe besorgte, zu drei Jahren Zuchthaus. Gegen die weiteren Nutznießer der Verfehr-

lungen des Praschl laufen gesonderte Strafverfahren.

Der Fischhändler Willi Petschel aus Dresden stand vor dem dortigen Sondergericht als Angeklagter, weil er sich von einem Landwirt aus Niederbayern, gegen den deshalb ebenfalls ein Strafverfahren anhängig ist, gegen Abgabe von Zigaretten und Tabak, Scheuertücher und Strümpfe, die er sich noch vor Inkrafttreten der Bezugspflicht zusammengekauft hatte, markenfremde Fleisch und Butter, insgesamt etwa vier Zentner, im Tauschwege beschaffte. Teils verbrauchte er diese Lebensmittel im eigenen Haushalt, teils verkaufte er sie im Schleichhandel weiter.

Der Angeklagte wurde zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und zu zwei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Mit Zigaretten, Zigarren, Schnaps und Schuhen gut ausgerüstet, begab sich der Brennholzhandlung Ludwig Simmeth aus Zwickau aufs Land, um gelegentlich einer Geschäftsreise in seine Holzaufkaufgebiete auch Lebensmittel bei der bäuerlichen Bevölkerung einzutauschen. Dieser Fischzug lohnte sich jedoch für ihn nicht, denn nach anfänglichen Erfolgen trug er diesem Schleichhändler vom Sondergericht in Nürnberg eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren und eine Geldstrafe von 2000 Reichsmark ein.

Die Mitangeklagte Sabine Keilner aus Nabburg, die Simmeth gegen Abgabe von Schuhen und Rauchwaren freigab mit Schweinefleisch, Speck, Butter, Eiern und Federvieh bedachte, kam mit einer Gefängnisstrafe von drei Monaten davon.

Nenes in wenigen Zeilen

Goethe-Medaille für Professor Wieland-München. Der Führer hat dem Direktor des chemischen Instituts der Universität München, ordentlichen Professor Geheimen Regierungsrat Dr. Dr. h. c. Heinrich Wieland, aus Anlaß der Vollendung seines fünfundschrägzigsten Lebensjahres in Anerkennung seiner Verdienste um die organisch-chemische und biochemische Forschung die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Neuer Oberbefehlshaber Gibraltars. Zum neuen britischen Oberbefehlshaber in Gibraltar wurde Generalleutnant Mac Farland ernannt, der im Sommer 1941 als Leiter der englischen Militärmission nach der Sowjetunion ging und um den es in den letzten Monaten außerordentlich ruhig geworden war. Mac Farland ist bereits in Gibraltar eingetroffen und übernimmt dort das Kommando, das bis vor kurzem Lord Gort inne hatte, der nach Malta geschickt worden ist.

Wieder ein Massengrab entdeckt. Auf dem Friedhof in Arensburg auf Osel wurde am Mittwoch ein neues Massengrab von Opfern des kommunistischen Terrors gefunden, in dem sich die Leichen von sechs Männern befanden. Fünf der Opfer hatten Schußwunden, während das sechste keine Wunden aufwies. Nach Ansicht des Arztes ist dieses Opfer wahrscheinlich lebend ins Grab geworfen worden und dort unter den Leichen erstickt.

Sowjetjuden zu Arbeitseinsatz ernannt. Nach einer Meldung des Moskauer Nachrichtendienstes wurden mehrere Sowjetjuden durch die Verleihung des Titels „Held der sozialistischen Arbeit“ unter gleichzeitiger Verleihung des Leninordens und der goldenen Medaille „Sichel und Hammer“ ausgezeichnet.

Attentat in Tanta. Nach einer Meldung des arabischen Nachrichtendienstes in Beirut wurde Sir Walter Monckton, der Chef der briti-

schen Propaganda im Nahen Osten, bei einem auf ihn in Ägypten ausgeführten Attentat verletzt. Wie die Meldung weiter besagt, ist er in der Delatstadt Tanta von ägyptischen Nationalisten, die sein Auto an der Stadtgrenze abfingen, überfallen und nur „wie durch ein Wunder“ dem Tode entronnen.

USA-Luxusjachten sollen Geleitzüge schützen. Die ungeheure Schiffsnote in USA als Folge der massenhaften Versenkungen zwingt, New Yorker Meldungen zufolge, Washington jetzt dazu, die Luxusjachten und sonstigen privaten Wasserfahrzeuge in den Geleitzügen längs der ost-amerikanischen Küste zu stellen.

Lord Mountbatten in Washington. Lord Mountbatten, der kürzlich ernannte englische „Oberkommandierende für Sonderunternehmungen“, ist zu Besprechungen mit den USA-Militärchefs in Washington eingetroffen.

Jüdische Reinigungsaktionen am Tiber. Seit Mittwoch säubern Gruppen römischer Juden, die zur Arbeitspflicht eingezogen wurden, die Kai-mauer des Tiber bei der Engelsburg und die unterhalb der italienischen Hauptstadt in den Fluß mündenden Abwasserleitung. Damit hat die Dienstpflicht für Juden in Italien ihren Anfang genommen.

Pacht- und Leihabkommen Tschungking-USA unterzeichnet. Nach einer Meldung aus New York wurde am Dienstag zwischen den Vereinigten Staaten und Tschungking-China ein Pacht- und Leihabkommen unterzeichnet.

Zehntausend Mann Tschungking-Streitkräfte ausgerieben. Japanische Truppen, die am Mittwochfrüh Chinsin in der Provinz Kiangsi besetzten, unzingelten, einem Frontbericht von „Tokio Asahi Shimbun“ zufolge, südlich dieser Stadt etwa zehntausend Mann starke gegnerische Streitkräfte, die fast völlig ausgerieben werden konnten.

Gr...
Dan...
In die...
oder No...
die Haup...
sche Hei...
ehrenden...
weist sic...
atrenkung...
der Gele...
gilt, sich...
ten anzu...
opferien...
gen des...
zuges d...
grausam...
schütze...
ganze V...
in den...
furchbar...
und eise...
sie mit...
möglich...
müssen...
Die Hei...
Kämpfer...
terriell...
einzelne...
Dank ge...
statten...
sich mit...
Betrag...
Roten Kr...
Freude b...
Wir bette...
geben ge...
gere Verw...
Groß...
Lei...
Zum Gr...
im „Ros...
Leiter, ...
Man spr...
feststell...
taschen...
gibt imm...
Schwerst...
allerlei K...
Beispiel...
hält und...
sich also...
in der La...
haften Sc...
gegen zu...
keinen U...
kamerad...
mißbräuch...
Zu diese...
mit dem...
nun einm...
nicht, daß...
brot der...
weisen un...
sien Arbeit...
Zahl der...
vertilgen...
gibt imm...
huldigt...
Krimelche...
gar überle...
stellte. W...
Staatsverbr...
losigkeit...
einmal...
höflich kon...
Das...
Von der...
geschrieb...
badischen...
schaftlicher...
langem A...
Ruhestand...
stig und...
niker, sich...
trieb zur...
zögerte ke...
sagt. Und...
heiß Tag...
wirkt er m...
treue und...
Den Jung...
Vorbild...
belten. W...
konnte, wi...
derartig...
schaft, daß...
liche Steig...
mäßig, son...
tät der Art...
ALTKI...
DRINK...
Hier tragt...
Was frag...
Sie führt...
im Trainings...
DER SICHT...

Dank unseren Verwundeten

In diesem gigantischen Ringen um Sein oder Nichtsein nimmt die kämpfende Front die Hauptlast auf sich. Die deutsche Heimat, vom Führer selbst mit dem ehrenvollen Zusatz „Front“ ausgezeichnet, erweist sich ihrer würdig durch äußerste Anstrengungen auf allen Gebieten und bei jeder Gelegenheit. Besonders aber, wenn es gilt, sich unserer Verwundeten und Verletzten anzunehmen, die Blut und Gesundheit opfern, um die Heimat vor den Verwundungen des Krieges und seit Beginn des Ostfeldzuges gegen die vertierten, fanatisierten und grausamen bolschewistischen Horden zu schützen. Sie haben am eigenen Leibe die ganze Härte des Kriegsgeschehens, besonders in den hinter uns liegenden Monaten des furchtbaren Winters in den schneeverwehten und eiserstarrten Stellungen der Ostfront, die sie mit einer nur dem deutschen Soldaten möglichen Widerstandskraft hielten, erfahren müssen.

Die Heimat weiß, was sie den verwundeten Kämpfern schuldig ist. Heidentum ist materiell nicht aufzuwiegen. Trotzdem kann der einzelne in der Heimat einen winzigen kleinen Dank gegenüber unseren Verwundeten abstellen, indem er am kommenden Sonntag sich mit einem weit größeren, namhaften Betrag in die Haussammlung des Deutschen Roten Kreuzes einträgt. Als seine ihm selbst Freude bereitende Spende — nicht als Opfer. Wir betteln und fleischen nicht, sondern wir geben gern, freudig und reichlich für unsere Verwundeten.

Großappell sämtlicher Politischer Leiter der Stadtkreisgruppen

Zum Großappell am Sonntag um 11 Uhr im „Rosenpark“ haben alle Politischen Leiter, Walter und Warte zu erscheinen.

Kleines Kapitel Takt

Man spricht kein Geheimnis aus, wenn man feststellt, daß der Inhalt der Frühstückstaschen von Fall zu Fall verschieden ist. Es gibt immer noch Leute, und bieleibe keine Schwerstarbeiter, die zur Frühstückspause allerlei Köstlichkeiten auspacken. Wer zum Beispiel außerhalb der Stadt wohnt, Hühner hält und jedes Jahr ein Schwein schlachtet, sich also durchaus legal verhält, ist auch in der Lage, dann und wann mit einem herzhafte Schinkenbrot anzukommen. Nichts dagegen zu sagen. Wer hat, der hat. Unter keinen Umständen aber soll der Arbeitskamerad die für ihn so günstige Gelegenheit mißbräuchlich ausnützen.

Zu diesem Mißbrauch gehört alle Protzerei mit dem, was der Kamerad am Arbeitstisch nun einmal nicht besitzen kann. Es geht nicht, daß einer sein dick belegtes Schinkenbrot der Umgebung mit entsprechenden Hinweisen unter die Nase hält oder seine nächsten Arbeitskameraden ausdrücklich auf die Zahl der Eier aufmerksam macht, die er zu vertilgen gedenkt. Leider findet sich da und dort immer wieder einer, der diesem „Sport“ huldigt und dabei selbstverständlich kein Krümchen abzugeben geseit ist. Der so gar überlegen lächelt über schlechter Gestellte. Wer so handelt, begeht zwar kein Staatsverbrechen, aber eine ganz grobe Taktlosigkeit. Gar nicht ausgeschlossen, daß ihm einmal einer der Verletzten sehr zünftig unhöflich kommt. Mit Recht!

Das Beispiel des 74jährigen

Von der Gauverwaltung der DAF wird uns geschrieben: Der Betriebsführer einer oberbayerischen Diamantschleiferei hat in freundschaftlicher Weise einen nach jahrzehntelangem Arbeitsleben im wohlverdienenden Ruhestand lebenden hochbetagten, aber geistig und körperlich noch rüstigen Mechaniker, sich erneut für die Mitarbeit im Betrieb zur Verfügung zu stellen. Der 74jährige äßerte keinen Augenblick mit seiner Zusage. Und nun steht der alte Soldat der Arbeit Tag für Tag wieder am Arbeitsplatz, wirkt er mit geradem vorbildlicher Pflichttreue und Arbeitsfreude als Werkmeister. Den Jungen ist dieser Alte ein leuchtendes Vorbild an Pünktlichkeit und exaktem Arbeiten. Wie der Betriebsführer feststellen konnte, wirkt das Beispiel des 74jährigen derartig anspornend auf die Gesamtgesellschaft, daß allgemein nicht nur eine wesentliche Steigerung der Leistung rein mengenmäßig, sondern auch hinsichtlich der Qualität der Arbeit zu verzeichnen ist.

Vorerst nur einmal zum Anschauen

Die 8. Schuhmusterschau in Mannheim

Viele hundert Paare von Schuhen stehen auf den Tischen im Nibelungensaal — leider nur zum Anschauen, nicht zum Mitnehmen. Auch für die Einkaufsberechtigten, die im Besitz von „Scheinen“ sind, also für die hiesigen Schuhhändler. Nur zu gern hätten sie bei der reichen Auswahl dieser achten Schuhmusterschau ein halbes Dutzend mehr von diesen Bezugsscheinen vorgewiesen, nach denen sich das Ausmaß ihrer Kaufwünsche richten muß.

Es ist tatsächlich so, daß die Auswahl der Modelle noch groß ist, wenn auch einfacher in der Ausführung. Die Damenschuhe in ihrer Buntheit, manchmal drei- und vierfarbig zusammengestellt, bestechen das Auge, daß es ihnen seine erste Aufmerksamkeit zuwendet. Holzsohle und Stoff oder Werkstoff als Oberleder, das sind die Elemente, aus denen sich die Modelle — vielfältig abgewandelt — zusammensetzen. Leichte Sommerschuhe, wie sie auf Bezugsschein II zu kaufen sind. Aber es gibt auch einige darunter mit „gestückelten“ Sohlen aus Werkstoff. Aus kleinen Abfällen sind sie zusammengesetzt. Resteverwertung im allerbesten Sinn, und wie der Fachmann erklärt, sollen diese Schuhe erst noch dauerhaft sein. Probieren wir es also, sofern wir noch über einen Bezugsschein verfügen können! Selbst „Eidechse“ hat eine Imitation in Stoff gefunden und ergibt mit Rot ein

ganz hübsches Modell. Aber auch die begehrten Bezugsschein-I-Schuhe sind aufgebaut und warten auf ihre Abberufung. Sehr ansprechende Formen darunter, aber zweifellos steht der praktische und zweckmäßige Straßenschuh im Vordergrund, weil er heute von den Käufern, das betonen die Aussteller auch nachdrücklich, fast ausschließlich verlangt wird. Selbst der Pumps hat kaum mehr hohen Absatz.

Kinder- und Herrenschuhe ebenfalls sportlich, meist nur braun und schwarz, während die Hauschuhe sich wieder farbenfreudiger vorstellen. Wir denken bei dem Sonnenschein des Sommers zwar vorerst nicht an kalte Füße, prüfen aber hilt der Einzelhändler die Modelle in der Hand und gibt sorgfältig wägend seine Bestellungen auf. Ähnlich ist es bei den Ständen mit derben Arbeitsschuhen und Berufsschuhen, die nach den Ausstellungsstücken zu urteilen, gut beschickt sind. „Keine Scheine mehr?“, werden wir freundlich von einem der Handelsvertreter von Schuhwaren gefragt. „Alle vergeben“, schmunzeln wir, und wenn wir auch nur „in Gedanken“ eingekauft haben, vielleicht haben wir doch das Glück, demnächst bei einem unserer Mannheimer Schuhhändler eines der ausgesuchten Modelle erwerben zu können. Das heißt: bei wirklichem Bedarf. Mx.



Angstraum des Schlossers Emil Pieplow in den Tagen der Abkleider-Sammlung! „Nun stellt mal eure althergebrachte, Kinder! Was kann ich dafür, wenn man mir die zweite Garnitur des Empfängnisses vom „Eden-Hotel“ verpöht hat!“

„Von sonnigen Tagen und Stunden“

E. v. Pagenhardt sprach vor Soldaten

Der bekannte badische Lichtbildner und Herausgeber des Buches „Agficolor, das farbige Lichtbild“, Eduard v. Pagenhardt, hielt auf Veranlassung des Deutschen Volksbildungswerkes im Rahmen der Wehrmacht- und Lazarettbetreuung vor Mannheimer Soldaten und Verwundeten fünf Farblithovorträge unter dem Motto „Von sonnigen Tagen und Stunden“. Er wußte den begeistert zuhörenden und mitgehenden Soldaten und Verwundeten nicht nur in knappen Worten das Wunder der Farbfotografie zu erklären, sondern ihnen auch in einer vortrefflichen Auswahl seiner meisterlichen, Farbaufnahmen von der Schönheit der Natur und der deutschen Heimat zu künden. Dabei gelang es ihm, in seinen vollendeten und technisch wie motivisch meisterhaften Fotos die Farbenpracht eines tausend Frühlings- oder verklärten Herbsttages, die Stille eines der Reife entgegengestehenden Sommermittags oder das wundervolle Funkeln und Glitzern der Winterlandschaft im Sonnenlicht aufzuzeigen, aber auch in ganz hervorragenden Bildern die Herbeität eines Nebelmorgens, die Frühe eines Lenztages oder gar Baumgruppen in sonnenloser Winterstille einzufangen und die Erinnerung der Zuschauer an eigene frohe und unbeschwert sonnige Stunden und Tage wachzurufen. Jede einzelne der Aufnahmen war in Farbe und Motiv von Leuchtkraft und unvergleichlicher Eindringlichkeit, und jedes der Farbfotos verriet bei aller Einfachheit der Motivwahl den begeisterten Kunden der Heimat. E. v. Pagenhardt hat den Soldaten und Verwundeten viel Freude bereitet, und das schönste Urteil über seinen gepflegten Vortrag gaben die Zuhörer selbst ab durch ihr begeistertes Mitgehen und ihren dankbaren Beifall. —Jw.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Verteilung von Obst

Das Stadt Ernährungsamt bringt heute im Anzeigenteil eine umfangreiche Bekanntmachung heraus, die alle Verbraucher und Kleinverleiher angeht. Danach darf Obst vom 15. Juni ab nur gegen die aufgerufenen Abschnitte der Mannheimer Einkaufsausweise abgegeben werden. Die neuen Einkaufsausweise werden vom Samstag, 6. Juni, an ausgeben. Die Abholzeiten sind genau in der Bekanntmachung vermerkt, ebenso die den Verkauf von Obst zugelassenen Markthändler. Es empfiehlt sich, diese Bekanntmachung auszuschnitten und sorgfältig zu studieren.

Wieder vier Fünftel der gezogenen. In rascher Folge meldete der braune Glücksmann hintereinander vier Fünftel der gezogenen. Der erste Gewinn fiel auf einen Musiker aus einem Konzert-Café. Der zweite Gewinner ist ein Angestellter vom Arbeitsamt, der dritte Gewinn traf einen Jugendlichen. Der Vater wurde benachrichtigt und ihm dann der Gewinn auf dem Büro ausbezahlt. Es handelt sich um einen Familienvater

Die Abgabe von Trauerkleidung

Für die Abgabe von Trauerkleidung sind in letzter Zeit einige Neuregelungen getroffen worden. Es dürfte daher in diesem Zusammenhang von Interesse sein, auf folgendes hinzuweisen: Trauerkleidung ist nicht bezugsbeschränkt, sie darf von Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, frei, jedoch nur gegen eine Bescheinigung des für den Käufer zuständigen Wirtschaftsamtes oder der zuständigen Kartenstelle verkauft werden. Die Bescheinigung darf, auch wenn mehrere Trauerfälle in der Familie eintreten, im Verlauf eines Jahres nur einmal für jeden Bezugsberechtigten, spätestens binnen vier Wochen nach dem Bekanntwerden des Todesfalles ausgeben werden. Die Bescheinigung verliert drei Monate nach dem Tage, an dem der Antragsteller Kenntnis von dem Todesfall erlangt, ihre Gültigkeit. Sie wird ausgestellt, wenn dem Wirtschaftsamt oder der Kartenstelle der Sterbefall und das Verwandtschaftsverhältnis unter Vorlage amtlicher Bescheinigungen nachgewiesen werden. Sofern es sich um Verlobte handelt, genügt es, daß das Verlöbniß glaubhaft gemacht wird.

Trauerkleidung darf nur an Ehegatten oder Eltern frei abgegeben werden. Geschwister erhalten Trauerkleidung, sofern sie mit dem Verstorbenen in Hausgemeinschaft gelebt haben. Auch Kinder erhalten naturgemäß Trauerkleidung. Bei Verlobten muß die Verlobung glaubhaft gemacht werden. Stiefeltern, Stiefgeschwister und Stiefkinder können Trauerkleidung erhalten, sofern sie mit dem Verstorbenen in Hausgemeinschaft gelebt haben.

Der Käufer hat dem Verkäufer eine schriftliche Empfangsbestätigung zu geben. Im übrigen haben die Wirtschaftsämter in Zukunft für den Bezug von Trauerkleidung für jedes

mit sechs Kindern aus Seckenheim, dem das Geld eine große Beihilfe ist. Den vierten Fünftel der gezogenen. Auch hier ist die Göttin Fortuna ihren richtigen Weg gegangen.

Verstöße beim Verkauf von Geflügel. Durch die Futtermittelknappheit sind Geflügelhalter häufig gezwungen, ihre Geflügelbestände zu verringern. Es ist nun beobachtet worden, daß in solchen Fällen übermäßige Hennen zu einem günstigeren Preis als Nutz- und Zuchttiere verkauft wurden, und zwar auch dann, wenn es sich um ältere Tiere handelte. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß Geflügel (Hühner, Gänse, Enten und Truthühner) als Nutz- und Zuchtgeflügel nur bis zum Ende des Kalenderjahres, in dem es geschlachtet ist, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden darf. Ferner ist ein Verkauf nur dann statthaft, wenn die über zehn Wochen alten Tiere mit einem vom Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter zugelassenen geschlossenen Pfüßler der vorgeschriebenen Größe gekennzeichnet sind. Verkäufe von Nutz- und Zuchtgeflügel, die mit diesen Vorschriften nicht in Einklang stehen, sind unzulässig und strafbar. Geflügel, das diesen Anforderungen nicht entspricht, darf nur als Schlachtgeflügel veräußert werden.

vom Antragsteller benötigte Kleidungsstück eine besondere Bescheinigung auszustellen.

Was die Abgabe von schwarzen Strümpfen in Trauerfällen anbelangt, so ist folgende Regelung getroffen: in den Fällen, in denen nicht genügend fällige Punkte auf der Kleiderkarte vorhanden sind, kann gegen Abtrennung noch eventuell nicht fälliger Punkte sowie des erforderlichen Bezugsscheines ein Bezugsschein über ein Paar schwarze Strümpfe abgegeben werden.

Änderung und Ausbesserung geht vor

Auch bei den Damenschneidern

Reichshandwerksmeister Schramm hat eine ähnliche Anweisung wie für die Herrenschneiderhandwerk jetzt auch für die Betriebe des Damenschneider-, des Putzmacher- und des Hutmacherhandwerks ergehen lassen. Danach dürfen Neuanfertigungen erst dann durchgeführt werden, wenn alle Arbeiten für Ausbesserung, Instandsetzung, Umänderung, Modernisierung und Kleiderpflege erledigt sind. Reparaturaufträge dürfen nicht deshalb zurückgewiesen werden, weil Aufträge auf Neuanfertigungen vorliegen. Die Damenschneiderinnen müssen auch Arbeiten an Mädchenkleidung annehmen. Bei Putzmachern gehört auch die Neuanfertigung von Trauer- und Kinderhüten zu den Arbeiten, die vor sonstigen Neuanfertigungen gemacht werden müssen. Berufstätige Frauen und kinderreiche Mütter soll das Putzmacherhandwerk bevorzugt bedienen, wobei Reparaturarbeiten den Neuanfertigungen vorgehen. Die Landeshandwerksmeister haben die Aufsicht über die Durchführung der Anweisung, deren Übertretung von den Handwerkskammern mit Ordnungsstrafen bis zu 1000 RM und bei schweren Verstößen mit Ehrengerichtungsverfahren geahndet werden.

Aus den Mannheimer Vororten

Neues aus Friedelsfeld

Ein letzter Flurgang im eigenen Ortsbereich zeigt erneut den vorzüglichen Stand der Halm- und Hackfrucht. Der ergiebige Landregen vergangener Tage brachte die ersehnte und notwendige Bodenfeuchtigkeit. Sie bewirkt die gute Entwicklung der Kornbildung, die letzten Endes die Voraussetzung einer reichen Ernte ist. Gerade dadurch ging die Setzarbeit rasch voran und ist im großen und ganzen bereits beendet. Das Häufeln der kräftig treibenden Kartoffelpflanzen und sonstige bodenlockernde und unkraut-beseitigende Hackarbeit ist im Gange. Bei dieser Gelegenheit ist besonderes Augenmerk dem schädlichen Kartoffelkäfer zu widmen. Die Obstbäume haben sich geputzt, wie man landläufig sagt, der restliche Bestand aber ist noch so reichlich, daß man ohne weiteres von einem guten Obstertrag sprechen kann. Mit Spargel und Haharbar geht langsam zu Ende. Der Gemüsegarten bietet aber jetzt schon genügend Abwechslung. Auch Kirschen und Erdbeeren wechseln z. Zt. ihre Farbe von Grün in Rot. Eine wirklich bunte Angelegenheit scheint die unter dem Motto „Tanzen und Springen, Klingen und Singen“ bereits der Einwohner-

schaft plakataktiv angekündigte Veranstaltung des örtlichen BDM-Werks „Glaube und Schönheit“ zu werden. Der Start erfolgt am kommenden Sonntagabend, 7. Juni, im Rosenpark. Das Interesse für Veranstaltungen ist immer vorhanden und verhängt im voraus einen vollen Saal.

Hier meldet sich Seckenheim

Die Ortsgruppe der NSDAP veranstaltet zugunsten des „Deutschen Roten Kreuzes“ am Samstag, 13. Juni, im Schlossaal einen bunten Unterhaltungabend. In entgegenkommender Weise wird der Kreismusikzug Mannheim der NSDAP den Hauptteil des umfangreichen und abwechslungsreichen Programms bestreiten. Weiterhin wirken noch mit: die Landdienstmädelgruppe, die Turnerinnen des T.V. 1898 und Fräulein Heck, Neckarhausen, mit Schubertliedern.

Die Verteilung der Eintrittskarten erfolgt durch die Blockleiter. Im Hinblick auf den Zweck der Veranstaltung wird jeder gerne eine Karte abnehmen, zumal auch der Abend allen Besuchern Stunden angenehmer und stimmungsvoller Unterhaltung bringen wird und die Eintrittspreise verhältnismäßig niedrig sind.

Verdunkelungszeit: von 22.20—5.00 Uhr

SPORT UND SPIEL

Kriegstagung des NSRL-Führerrates

Nachdem der Reichssportführer zuletzt im Jahre 1940 eine Sporttagung mit allen führenden Persönlichkeiten des deutschen Sportes durchgeführt hat, findet am 8. und 9. Juni im Reiterhaus auf dem Reichssportfeld zu Berlin eine Kriegstagung des Führerrates des NSRL statt. Hierzu sind die Reichsfachamtsleiter, die Sportbereichs- und Sportaufseher geladen. Sinn und Zweck dieser Tagung ist die Festlegung der vordringlichen und kriegswichtigen Maßnahmen auf dem Gebiete der Leibesübungen.

Von Jahr zu Jahr ist die Summe, die von den deutschen Schützen bei ihrem Opferschießen für das W H W aufgebracht wurde, größer geworden. In diesem Jahre meldet der deutsche Schützenverband stolz das Rekord-Ergebnis von 1 410 042 RM. Damit ist die bisherige Höchstsumme, die 1941 erzielt wurde, um 50 v. H. übertraffen worden.

ALTLEIDER-UND SPINNSTOFF-SAMMLUNG 1942
1. - 15. JUNI

Deine Spende...
Das ist Frau Beckers Trainingskleid, es stammt aus ihrer Mädchenzeit. Inzwischen wird Frau Becker dick, nun paßt's nicht mehr, das gute Stück.

und ihre Verwendung...

Hier trägt Frau Beckers zu frischen Gedulde. Was glauben Sie, wie sie sich freut? Sie führt den Kran tapfer, legte, im Trainingsanzug geht das hier!

DIE REICHSHAUPTSTADT DER WIRTSCHAFT FÜR ALTERNATIVENBERATUNG

Amtliche Bekanntmachungen

Verteilung von Obst

Gemäß § 3 Ziffer 2 der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom 27. 8. 1939 wird bestimmt:

- In Mannheim darf bis auf weiteres Obst jeder Art durch Kleinverleiher nur gegen aufgeführte Abschnitte der Mannheimer Einkaufsausweise abgegeben werden.
- Zum Bezug von Obst sind nur die Versorgungsberechtigten zugelassen, die durch rechtzeitige Vorlage des Einkaufsausweises beim Obstkleinverleiher Obst bestellen haben.
- Großverbraucher können Obst in Mannheim nur gegen Bezugsscheine beziehen.
- Diese Anordnung tritt am 15. Juni 1942 in Kraft. Zuwiderhandlungen werden nach den bestehenden Bestimmungen bestraft.

Dazu wird ergänzend noch folgendes bestimmt: Die Verbraucher — auch die in Sammelverpflegung stehenden — werden aufgefordert, in der Zeit vom Samstag, den 6. Juni bis Dienstag, den 9. Juni 1942, bei unseren Zweigstellen neue Einkaufsausweise (3. Auflage) abzuholen, und zwar:

am Samstag, den 6. Juni 1942, von 7.30—12 Uhr die Verbraucher mit den Anfangsbuchstaben A—G, am Montag, den 8. Juni 1942, von 7.30—12 Uhr und von 14.30—18 Uhr, die Verbraucher mit den Anfangsbuchstaben H—R, am Dienstag, den 9. Juni 1942, von 7.30—12 Uhr und von 14.30—18 Uhr die Verbraucher mit den Anfangsbuchstaben S—Z. — Dabei ist der gelbe Haushaltsausweis vorzulegen.

Die Verbraucher werden weiter aufgefordert, diese Einkaufsausweise bis spätestens Mittwoch, den 10. Juni 1942, bei einem zum Verkauf von Obst zugelassenen Kleinverleiher vorzulegen. Der Kleinverleiher hat dabei den Bestellschein (an der Karte rechts unten) abzutrennen und das über dem Bestellschein befindliche Feld mit der ihm zugeteilten Nummer abzustempeln.

Die zum Verkauf von Obst zugelassenen Obstkleinverleiher sind durch Aushängen eines von uns abgestempelten Schildes ersichtlich. Die Bestellung kann auch bei Markthändlern und ambulanten Hausierhändlern erfolgen, soweit diese von uns zum Verkauf von Obst zugelassen sind und darüber ein Aushängeschild besitzen. Ein Verzeichnis dieser Verkäufer befindet sich am Schluß dieser Bekanntmachung. Zur Belieferung der Siedlungen, in denen nicht genügend Verkaufsstellen sich befinden, sind ambulante Hausierhändler eingesetzt worden, bei denen ebenfalls Obstbestellungen aufgegeben werden können.

Die Kleinhandlärer (Markthändler, Hausierhändler) haben die abgetrennten Bestellscheine der Einkaufsausweise nach Farben getrennt aufzukleben und mit einem Abrechnungsbogen bei unseren Kartenstellen bis spätestens Freitag, den 12. Juni 1942, einzureichen. Bezugscheine werden nicht erteilt. Die Zuteilung der Ware wird durch Aufruf der belieferten Geschäfte in den Tageszeitungen bekanntgegeben. Näheres darüber wird noch veröffentlicht.

Die Haushaltungen und die Kleinverleiher werden dringend ersucht, die Termine einzuhalten, da die Regelung am 15. Juni 1942 in Kraft treten soll. Wer die Einkaufsausweise verspätet abholt oder verspätet Ware bestellt oder die Bestellscheine nicht rechtzeitig abgibt, muß bei der erstmaligen Zuteilung von Ware voraussichtlich übergangen werden.

Verzeichnis der zum Verkauf von Obst zugelassenen Markthändler:

Albert Georg, Bellstr. 18
Dambach Betty, G. 3, 14
Harst Maria, F. 7, 17
Mai Friedrich, Kirchenstraße 9
Mayer Babette, G. 7, 29
Neudecker Johann, Seilerstr. 5
Fantoma Franquillo, S. 4, 20
Hauk Karl, T. 6, 4
Heckele Katharina, R. 3, 10
Henk Adam, K. 2, 31/32
Köhler Katharina, J. 7, 18
Krieg Emma, Q. 7, 15
Kuhn Margarete, J. 2, 7
Masé Erminio, R. 6, 3
Mollitor Elise, H. 7, 31
Müller Eva, K. 2, 25
Stoll Jakob, R. 7, 5
Zeller Wilhelm, J. 2, 3
Heitz Josef, Otto-Bock-Straße 6
Jäger Elise, Schwetzingstr. 124
Nees Albert, Trautweinstraße 21
Wälde Heinrich, Trautweinstraße 49
Schön Ludwig, Rheindammstr. 40
Jung Anna, Neckarau, Altriper Straße 7
Biedermann Marie, Feudenheim, Feldstraße 41
Ostermann Marie, Schwanenstr. 17

Verzeichnis der zum Verkauf von Obst im Hausierhandel zugelassenen ambulanten Händler:

für Innenstadt: Emmert Leonhard, Jungbuschstraße 18; Olschinko Barbara, G. 7, 43.
für Neckarstadt: Essig Alfred, Spelzengärten, R. 5, Nr. 7; Steinebach Gottfried, Waldhofstraße 13a; Gundolf Josef, Lortzingstraße 22; Tretter Anna, Gärtnerstraße 45; Fischer Martin, Waldhofstr. 70; Schatz Maria, Pfüßergartstraße 14; Braun Jakob, Gartenfeldstr. 51; Kraus Karl, Pestalozzistr. 23; Wilhelm Karl, Elfenstr. 41; für Schwetzingen: Neustein: Stolz Andreas, Sandweg 12; für Lindenhof und Almheng: Weiß Jakob, Rheindammstraße 13; Moor Ernst, Im Wörthel 30; Scherer Otto, Niederfeldweg 3 Nr. 25; für Waldhof, Gartenstadt und Siedlung Schöna: Lehmann Willi, Böckstraße 12; Schütz Berta, Waldstraße 29; Wellenreuther Paul, Gärtnerstraße 60; für Sandhofen: Herberth Karl, Kriegerstraße 9; Bub Franz, Birnbachstraße 24; für Käferthal: Gackle Elise, Forsterstr. 21; Hofmann Jakob, Rebenstraße 13; für Neckarau: Köck Otto, Neue Katharinenstraße 33; Nawara Adolf, Kleinstraße 10.

An den oben genannten Tagen sind unsere Kartenstellen für die Entgegennahme von Anträgen auf Bezugscheine geschlossen.

Stadt. Ernährungsamt Mannheim.

Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft Mannheim

Wir laden die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der am Mittwoch, den 24. Juni 1942, vormittags 11 Uhr im Palast-Hotel Mannheimer Hof in Mannheim stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung ein. — Tagesordnung:

- Vorlegung des Geschäftsberichts und des Jahresabschlusses 1941 mit dem Bericht des Aufsichtsrats.
- Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
- Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats.
- Aufsichtsratswahlen.
- Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 1942.

Zur Ausübung des Stimmrechts in der Hauptversammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, die spätestens am 20. Juni 1942 ihre Aktien bei der Gesellschaft in Mannheim-Käfertal oder an einem der folgenden Orte: Berlin, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Leipzig, Ludwigshafen a. Rh., Mannheim, Saarbrücken, bei einer der nachfolgenden Stellen in den üblichen Geschäftsstunden hinterlegen:

Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Dresdner Bank — Deutsche Bank, Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Commerzbank Aktiengesellschaft, Poensgen, Marx & Co. — Georg Hauck & Sohn, Metallgesellschaft Aktiengesellschaft, Gebr. Röschling Bank.

Die Hinterlegung kann in gleicher Weise auch bei einem deutschen Notar oder einer Wertpapiersammelbank erfolgen; in diesem Falle ist die Bescheinigung des Notars oder der Wertpapiersammelbank spätestens bis zum 22. Juni 1942 bei der Gesellschaft in Mannheim-Käfertal einzureichen.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn die Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei einem Kreditinstitut als zur Beendigung der Hauptversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Mannheim, den 30. Mai 1942.

Der Vorstand: Schnetzler — Hammerbacher.

Geschäftl. Empfehlungen

Verdämen Sie nicht, Ihre Pelze vor Mottenschaden zu schützen. Die Pelz-Aufbewahrungsräume von Richard Kunze bieten die beste Gewähr gegen Mottenfraß, Feuer und Diebstahl, und dies alles für eine geringe Gebühr! Geben Sie daher rechtzeitig Ihre wertvollen Wärmepender in die Pelzaufbewahrung Richard Kunze Mannheim, am Paradeplatz.

Kraftvolles, kerndeutsches Brot aus bestem deutschem Roggen, gereinigt, gewaschen u. gemälzt. Die ganze Naturkraft des vollen Korns mit dem Keimling, also alle wichtigen Nährsalze u. Aufbaustoffe sind darin enthalten. **Achmer Simonsbrot, Reformhaus „Eden“, Mannheim, O. 7, 3, Schreibunterlagen, Gr. ca. 600 x 350 mm, 3,5 mm stark, in Braun, Farbe, mit abgerundeten Ecken, aus unverwundlichem Material, elastisch, leicht zu reinigen, mit 3facher Textillaserlage. Einmaliges Angebot, solange Vorrat reicht. Lieferung erfolgt sofort ab Lager, jedoch nicht unter 12 Stück. Preis pro Stück RM 15.80 zuzüglich Versandkosten. Alex Linder, Fabriken für Büroeinrichtungen, Stuttgart, Rotestr. 7, Fernsprecher Nr. 903 57.**

Vergrößerungen in Schwarz, Braun und nach dem Leben. Kurze Lieferzeit. Auf Wunsch Vertreterbesuch. Erich Tietz, Ludwigshafen a. Rh., Schleif. 276

Elloboten-Schutz, Ruf 217 24.

Bedfordreiniger Ferd. Scheer, Holzstraße 9 — Fernspr. 423 88.

Schallplatten, Sprechapparate, dafür ist Radio-Schwab, Mannheim, J. 1, 19, die richtige Einkaufsstelle.

Herrn-, Damen- u. Kinderkleidung. Bett-, Leibwäsche und Korsettwaren, Betten u. Matratzen liefert nach wie vor event. gegen Zahlungsvereinfachung: Etage Hug & Co., K. 1, 5b, Haus Schauburg-Kino.

Drahtmatratzen. Neuanfertigung Reparaturen. Hch. Heilmann, Waldhofstr. 18. Fernspr. 529 65.

Einzelmöbel, Schränke, 2- u. 3t. Betten, Nachtische, Frisierkommoden, Stühle alle Art usw. H. Baumann & Co., Verkaufshäuser, Mannheim, T. 1, 7-8.

Eisenwaren - Haushaltartikel - Werkzeuge vom großen Spezialgeschäft Adolf Pfeiffer K. 1, 4 Breite Straße.

Sechshse eingetroffen. Hauer, Mhm., S. 6, 10, Ruf Nr. 209 38.

Großen Posten Tomaten, Sellerie, Lauch u. Roterübenplanz. hat abzug. R. Offenloch, Mhm., Scharhof, Scharhofer Straße 152.

Verschiedenes

„Nachforschungsstelle f. Kriegsgefangene u. Kriegerverluste.“ Sprechstunden: Montag, Mittwoch u. Samstag von 11-12 Uhr. Donnerstag von 15-17 Uhr an der DRK-Kreisstelle Mannheim, L. 2, 11/12.

Die Frau, die am 3. 6. vorm. 10 Uhr, in der Mollstr. das Kinderjäckchen aufhob, wird ers. dies. geg. Belohn. in der Werderstr. Nr. 49 abzugeben.

Wer stiehlt Damen-Strümpfe? Zuschr. u. Nr. 6845B an das HB.

Verloren

Goldbeutel von Witwe verloren. Enth. Andenk. Abzug geg. Belohnung auf dem Fundbüro.

Verloren zwisch. Renz u. Werderstr. 43b. gef. Dam-Lederhandschuh. Gute Belohnung. Freisem, Käferthal, Wotanstr. 106

Tiermarkt

Ziege, einj., zu kauf. ges. Karl Eberspächer, Birkenau I. Odw., Johann-Stöhr-Straße 7.

Entlaufen

Drahthaar-Terrier, auf den Nam. Strupp hör., entlaufen. Grün. Halsb. m. bl. Leine, H-Mark. Neckargem. Abzugeh. geg. Bel. Mhm. Q. 3, 20, I. r. ab 19 Uhr.

Entlaufen: langhaariger Dackel, 2 J., schw.-br. gez., a. d. Namen Wald hör. Geg. Bel. abzugeh. K. 4, 11, Wirtschaft, Ruf 282 61.

Zugelaufen

Kater, grau-schw. gestr. zugelauf. Fernsprecher Nr. 218 69.

Entflohen

Blauer Wellensittich entfl. Abzug. geg. Bel. Baierlein, Seilerstr. 12

Grundstücksmarkt

Grundstück, brachlieg., als Lagerplatz geeignet, in hies. Geg., an Zufahrtstraße gelegen, zu kaufen gesucht, evtl. Pacht mit Kaufrecht. Lage Rheinau bevorzugt. Grundstück muß bei Kauf frei werden. Zuschriften unter Nr. 5889 BS an HB Mhm.

Geschäftsgrundstück, Gasth. od. Hotel zu kl. gr. Mhm.-Karls. Anz. ca. 50 000.- RM. Angeb. an Eduard Steinlein, Rosengartenstraße 24, Fernsprecher 444 39.

Reinhaus zu verk., sehr schöne Oststadtlage, hochherrsch. Ausstattung. Heiz., Warmwasser etc. Anz. 50 000.-, Rest ist Hypothek. Raschentschl. Reflektant. wend. sich an J. Hornung, Grundstücksverwert., L. 7, 6, Ruf 213 97

Filmtheater

Ufa-Palast, 3. Erfolgswoche! Täglich: 2.15, 5.00, 7.45 Uhr. Ein wunderbares, menschlich packendes Werk, Heinrich George in „Schicksal“. Ein Wien-Film im Verleih der Ufa mit Gisela Uhlen, Werner Hinz, Will Quadflieg. Buch: Gerhard Menzel, Musik: Anton Profes. Spielleitung: Geza v. Bolvary. Vorher: Neueste Deutsche Wochenschau und Kulturfilm. Für Jugendliche nicht erlaubt!

Ufa-Palast. Kommen den Sonntag vorm. 10.45 Uhr: Früh-Vorstellung mit 4 Tagesprogramm „Schicksal“. — Vorher: Neueste deutsche Wochenschau. — Für Jugendliche nicht erlaubt!

Alhambra, 6. Woche! Wir müssen nochmals verlängern! Jeder 4. Mannheimer sah Willi Forst's Meisterwerk „Wiener Blut“ mit Willy Fritsch, Maria Holst, Hans Moser, Theo Lingen, Dorit Kreysler. — Mit bereits über 78.000 Besuchern erzielte „Wiener Blut“ einen Besucherrekord, der bisher in Mannheim noch von keinem anderen Film erreicht wurde. — Ein Film, den jeder sehen will! — Die Wochenschau. — Jugendl. ab 14. Jhr. zugelassen. — Tägl. 2.15 4.45 7.25

Alhambra. — Der große Erfolg! 5. und letzte Wiederholung! — Sonntag vormittags 11 Uhr: Frühvorstellung! „2 Stunden im Zauber der Alpen!“ Eine herrliche Reise in Sonne u. Schnee nach der Ostmark, insbesondere nach Tirol. Im Belpogramm: Die neueste Wochenschau. — Jugendliche zugelassen!

Schauburg. Ab heute in Wiederholung! 2.45 5.00 7.30 Uhr. Der große Lustspiel-Schlager „7 Jahre Pech“ m. Hans Moser, Theo Lingen, Ida Wüst, Wolf Albach-Retty, Olly Holzmann, Clara Tabody, Oscar Sima. Im Belpogramm: Die Wochenschau. — Für Jugdl. zugelassen.

Schauburg. Sonntag vorm. 10.45 Uhr einmalige Frühvorstellung mit dem herrlichen Hochgebirgsfilm „Gipfelfürer“ mit Olympiasieger Franz Schmid, dem ersten Bezwingen der Matterhorn-Nordwand, Münchener Bergsteigern sowie Theodor, Loos, Theo Lingen, Gusti Stark-Gestettenbauer u. a. Ein Film, der durch seine wundervollen Aufnahmen, die im Jungfraugebiet, Monte-Rosa, Gornier-Gletscher sowie bei d. „Gefrorenen Wand“ aufgenommen wurden, begeistert. — Dazu: Die Wochenschau. — Jugendliche zugelassen!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Heute bis einschließl. Montag: Willy Forst's „Allo! Allo!“ mit Renate Müller, Heinz Rühmann, Jenny Jugo, Hilde Hildebrand, Will Dohm. Das erste Lustspiel, das der Zauberer der heiteren, unbeschwerten Unterhaltung, Willy Forst, gedreht hat und das schon ein Weiterfühler geworden ist! Ein toller Lustspielabend! Neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen! Täglich 3.50, 6.00 und 7.30 Uhr. Sonntag: 1.30, 3.50, 6.00, 7.00 Uhr.

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13 Kampf und Schicksal einer tapferen Frau, und die zarte Liebe eines jungen Mädchens: „Menschen im Sturm“, ein Tobis-Film mit Olga Tschechowa, Hannelore Schroth, Siegfried Breuer, Gustav Diehl, Heinz Welzel. — Neueste Deutsche Wochenschau. — Beginn 2.45, 5.00, 7.30 Uhr. Jugdl. nicht zugelassen.

Palast-Tageskino, J. 1, 6 (Breite Straße), Ruf 288 85. — Von vormittags 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. — Ab heute in Wiederholung: „Keine Angst vor Liebe“. Der große Heiterkeitserfolg mit Liane Haid, Theo Lingen, Ralph Arthur Roberts, Adolf Wohlbrück, Hilde Hildebrand. Musik von Franz Groote. — Ein Lustspiel, welches Sie nicht veräumen dürfen. — Neueste Wochenschau — Kulturfilm. — Jugend hat keinen Zutritt. Beg. der Abendvorstellung 7.30 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72. Heute bis einschließl. Montag: Mar. Hoppe, Hans Söhnker in „Auf Wiedersehen, Franziska!“ Nur ein Film v. H. Käutner vermag so lustig, keck, heiter u. doch zugleich ernst u. lebensecht sein. Neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen! — Täglich 3.30 5.40 und 7.25 Uhr! Sonnt.: 1.20, 3.30, 5.40, 7.25 Uhr.

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Freitag bis Sonntag 5.15 u. 7.30: Ein heiterer u. ergreifender Film: „Brüderlein fein“ mit Marta Harell, Winni Markus, Jane Tilden, Paul Hörbiger, Hans Holt, Herm. Thimig

Union-Theater, Mh.-Feudenheim Freitag bis einschließl. Montag: „Viel Lärm um Nihi!“ — Albert Matternstock, H. Leibelt, Otto Gebühr, Jenny Jugo. — Wochentags: 7.30 — Sonnt. 3.00 5.15 7.30 Jugend hat keinen Zutritt.

Zentral, Waldhof, Freitag bis Montag. Wo. ab 6.25, So. ab 4.15. Das große Bavaria-Lustspiel: „Marguerite“ 3. Greta, Rita, Margal Drei Frauen! Nein, immer ist's Marguerite, die all diese Frauen spielt. Ein Feuerwerk sprühender Einfälle mit Gusti Huber, Grete Weiser, Theo Lingen, Hermann Thimig, Hans Hol, Rich. Romanowsky, Franz Schafheitlin. — Jugendverbot. Neueste Wochenschau. Sonntag 1.30: Jugendvorstellung „Herbstmanöver“.

Saalbau-Theater, Waldhof.

Heute bis Montag: Ivan Petrovich, Leny Marenbach, Karin Hardt, Paul Richter in „Stärker als die Liebe“. — Ein fesselnder Film nach dem vielgelesenen Roman „Die beiden Wildtauben“ v. Skowronnek. — Jugendverbot! Beginn: 6.30 u. 8.30 — So. 4.00 Uhr usw. — Voranzeige: „Zwei in einer großen Stadt“.

Freya-Theater, Waldhof. Heute bis Montag: „Zwei in einer großen Stadt“. — Ein Tobisfilm mit Monika Burg, Karl John, Marianne Simson u. a. Die heiterste Geschichte einer Liebe „auf den ersten Blick“. Das Urlaubsereignis eines jungen Fliegers. Für Jugendl. erlaubt! Beginn: 7.30; Hauptfilm: 8.15; Sonntags: 4.30 Uhr usw.

Freya- und Saalbau-Theater, Waldhof. Jugendvorstellungen am Sonntag, 7. Juni: „Zwei in einer großen Stadt“. — Saalbau: 1.30 Uhr — Freya: 2.00 Uhr.

Filmtheater der Vororte

Neues Theater, M.-Feudenheim, Hauptstraße 2. Freitag bis einschließl. Montag: „Der Schimmelreiter in der Holledau“ mit Heil Finkenzerler, Eduard Köck, Richard Häusler. Werk. 7.30, Sonntag 5.00 und 7.30 Uhr. — Jugend ab 14 Jahren hat Zutritt.

Alhambra-Lichtspiele, Edingen. Samstag 8. Sonnt. 9. u. 7.45 Uhr Willy Fritsch, Maria Landrock: „Die keusche Geliebte“.

Roxy-Theater, Rheinau. Freitag bis Montag: „Das andere Ich“. Jugend nicht zugelassen. Dienstag bis Donnerstag: „Schloß Hubertus“. Jugend zugelassen. Sonntagsnachmittag 1.30 Uhr Jugendvorstellung. — Beginn wochent. 7.30 Uhr — Sonnt. 4.30 u. 7.00 Uhr. Neueste Wochenschau.

Unterhaltung

Palmgarten, zwischen F 3 u. F. 4. Tägl. Beginn 19.45 Uhr, Ende 22.00 Uhr, außerdem mittwochs und sonntags ab 16 Uhr: Das große Kabarett-Varieté-Programm mit: Original 3 Geschwister Nock, die kleinsten u. jüngsten Drahtseilkünstlerinnen der Gegenwart; Schamili u. Tamara, Musik - Gesang und akrobatische Wirteltanzschau und andere Attraktionen.

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Freitag, 5. Juni 1942. Vorstellung Nr. 263, Miets F Nr. 23, 1. Sondernote F Nr. 12. — Zum letzten Male: „Titus“, Oper in 2 Akten (7 Bilder). Übersetzt u. bearbeitet von Willy Metzbach. Musik von W. A. Mozart. Anfang 19 Uhr, Ende 21.30 Uhr.

Konzert-Kaffees

Palastkaffee Rheingold, Mannheim. O. 7, 1. Während des Monats Juni mit behördlicher Genehmigung geschlossen. Wiedereröffnung 1. Juli mit besonderen Überraschungen.

Veranstaltungen

Die Deutsche Arbeitsfront NSG „Kraft durch Freude“. — Am Samstag, dem 6. Juni 1942, abds. 19.30 Uhr, findet in der Harmonie, D. 2, 6, in Verbindung mit der Nordischen Gesellschaft ein Lichtbildervortrag statt. Willy Björneby, Norwegen, spricht über das Thema: „Ich floh aus England“. — Eintrittskarten zu RM 0.60 und RM 1,- sind bei den KdF-Vorverkaufsstellen Plankenhof 6 und Waldhofstraße 8 erhältlich.

Deutsche Meisterschaften im Freistilringen am Samstag, dem 6. Juni, Beg. 17 Uhr u. Sonntag, dem 7. Juni, Beg. 9 u. 15 Uhr, in Ludwigshafen a. Rh., im IG-Federabendhaus, Ostmarkstr. 47. Feder-, Welter- u. Halbschwergewichtsklasse. — Vorverkauf: Reichsb. - Sportgem. Ludwigshafen a. Rh., Bahnhofplatz 3.

Städt. Planetarium. Freitag, den 5. Juni, 19.30 Uhr, Wiederholung des Vortrags: Warum es kleine und große Leute gibt. Riesen- und Zwergwuchs bei Tieren u. beim Menschen. — Sonntag, den 7. Juni, 11.30 Uhr, Lichtbildschau mit Erläuterungen: Wir fahren mit der Weltraumrakete auf den Mond. — Karten zu 0.50 und 0.25 Pfennig.

Vereine, Gesellschaften

Odenwaldklub EV, Sonntag, den 7. Juni 1942 Wanderung: Weinheim - Hemsbach - Kreuzberg - Niederliebsbach - Weinheim. Abfahrt: 7.14 Uhr ab OEG Bf. Neckarstadt nach Weinheim-Brücke. Rückfahrt ab Weinheim nach Belieben von 17.03 Uhr an. Fahrkarte für Hin- und Rückfahrt am Schalter lösen. Preis RM 1.70. Wanderstrecke 25 km. Rucksackverpflegung. Gäste sind freundlichst eingeladen. Nächste Wanderung voraussichtlich 21. Juni 1942 nach Schöna.

Reichsbund für Hunde, Ortsverband Mannheim. — Öffentliche Mitgliederversammlung Sonntag, den 7. Juni 1942, 15 Uhr, im „Schwarzen Lamm“, G. 2, 17. Tagesordnung: 1. Rassehundeaussstellung Mannheim 1942; 2. Futterfragen; 3. Lichtbildervortrag „Der Schäferhund“ (Redner: Ortsverbandsleiter Fritz Heß). Eintritt frei! Gäste willkommen!

3. Erfolgs-Woche!

Schon über 40 000 Besucher



Ein Wien-Film im Verleih der Ufa
Gisela Uhlen - Werner Hinz - Will Quadflieg
Drehbuch: Gerhard Menzel
Musik: Anton Profes
Spielleitung: GEZA V. BOLVARY

Wochenschau - Kulturfilm
Für Jugendliche nicht erlaubt!
Täglich 2.15 5.00 7.45 Uhr

UFA PALAST

6. Woche!

Ganz Mannheim ist begeistert über



Willy Forst's
Wiener Blut
IM VERLEIH DER TOBIS
Willy Fritsch
Maria Holst
Hans Moser
Theo Lingen
Dorit Kreysler
Schon über 78.000 Besucher!
Die Wochenschau
2.15 4.45 7.25 - Jügl. ab 14 J. mit.

ALHAMBRA P. 23

Ab heute!

in Wiederholung!
Der große Lustspiel-Schlager!



Hans Moser
Theo Lingen
7 Jahre Pech
mit Hans Moser - Theo Lingen - Ida Wüst - Olly Holzmann - Wolf Albach-Retty - Clara Tabody - Oscar Sima
Die Wochenschau
2.45 5.00 7.30 - Jugendliche zugesperrt

SCHAUBURG K. 1.5

Ab heute in Wiederholung
Keine Angst vor Liebe

Der große Heiterkeitserfolg mit Liane Haid - Theo Lingen R. A. Roberts Ad. Wohlbrück H. Hildebrand
Beginn der Abendvorstellung 7.30 Uhr
Die neueste Wochenschau Jugend nicht zugelassen Kulturfilm

PALAST LICHTSPIELE

Ab heute in Wiederholung
Keine Angst vor Liebe

Der große Heiterkeitserfolg mit Liane Haid - Theo Lingen R. A. Roberts Ad. Wohlbrück H. Hildebrand
Beginn der Abendvorstellung 7.30 Uhr
Die neueste Wochenschau Jugend nicht zugelassen Kulturfilm

CAPITOL

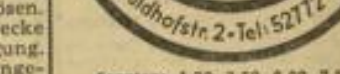
Heute bis einschließl. Montag
Willy Forst's „Allo! Allo!“

mit Renate Müller, Heinz Rühmann, Jenny Jugo, Hilde Hildebrand, Will Dohm. — Das erste Lustspiel, das der Zauberer der heiteren, unbeschwerten Unterhaltung, Willy Forst, gedreht hat und das schon ein Weiterfühler geworden ist! — Ein toller Lustspielabend! Neueste Deutsche Wochenschau Jugendliche nicht zugel.

Waldhofstr. 2 - Tel. 527 72
Sonntag: 1.30 3.50 6.00 7.30!

JUNI-RENNEN

Frankfurt am Main
Sonntag, den 7. Juni, nachm. 15 Uhr
Große Flach- und Hindernisrennen
Frankfurter Rennverein e. V.



Verlag u. Sch.

Mannheim, R.

Fernr.-Samme

Ererscheinungsw

wöchentl. Zur

Anzeigenpreis

gültig. - Zahl

Erfüllungsor

Samstag-Au